

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabanaat

Schriftleitung und Verwaltung: Preletnova ulica 5, Telefon Nr. 21 (Interurban)
Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigsten Gebühren entgegengenommen
Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung, Einzelnummer Din 1.50

Nummer 13

Celje, Donnerstag, den 15. Februar 1934

59. Jahrgang

Die Begrüßung

des Vierten Deutschen Trachtenfestes durch das Deutsche Ausland-Institut in Stuttgart

Der Pressedienst des Schwäbisch-Deutschen Kulturverbundes meldet aus Noyfald:

Unter dem Motto „Brüder reißt die Hand zum Bunde“ begrüßte bekanntlich das Deutsche Ausland-Institut in Stuttgart, das große Landes-Trachtenfest in Noyfald, das am 3. Februar l. J. stattgefunden hat. Die Sendung konnte bekanntlich im Festsaal nicht gut empfangen werden, weshalb nun im Wege der Presse der Wortlaut der Ansprache allen Festteilnehmern vermittelt werden soll. Nach einigen schwäbischen Volksliedern ergriff der Vorsitzende des Deutschen Auslandsinstitutes Oberbürgermeister Dr. Strölin das Wort zu nachstehender

Begrüßungsansprache

„Die Feste der Donauschwaben werden nicht des reinen Vergnügens wegen abgehalten, sie dienen vielmehr gleichzeitig dem feierlichen Bekenntnis der Zusammengehörigkeit und Stammesverbundenheit, der Volks- und Schicksalsgemeinschaft.“

Denn nur aus der Volksgemeinschaft, aus dem eigenen Volkstum, aus dem ursprünglichen Besitz an Blut und Art und Scholle fließen uns die ewigen Kräfte zu, die uns befähigen, unsere Lebensaufgabe zu erfüllen und wertvolle friedliche Kulturarbeit zu leisten, jeder in seiner Weise und auf dem Weg, an den ihn das Schicksal gestellt hat. Dieses offene Bekenntnis zum deutschen Volkstum braucht niemand in der Welt zu beunruhigen oder gar zu erschrecken. Die unbedingte Achtung vor dem Staatsgedanken und der Pflicht dem Staate gegenüber ist tief im deutschen Wesen verwurzelt.

Die Welt kennt aus langer Erfahrung die Tatsache wohl, daß gerade die ihres Volkstums bewußten Deutschen von jeher die zuverlässigsten und loyalsten Bürger im fremden Staatsverband gewesen sind. Zweifellos darf auch in der Anwesenheit der Vertreter der Staatsbehörden, denen ich gleicherweise meinen Gruß entbieten möchte, eine freundliche Anerkennung eurer bewährten Staats-treue gesehen werden. Diese Pflichterfüllung gegenüber dem selbstgewählten Heimatstaat ist ja auch umso stärker und eifriger, je freier und ungehinderter die Wurzeln des angekommenen deutschen Volkstums sich entfalten können.

In dieser dem Gedanten der Volksverbundenheit gewidmeten Stunde wollen wir uns besonders erinnern der Lebensleistung jenes Schwaben im Südbosien, der als einer der leidenschaftlichsten Verteidiger schwäbischer Stammesart ein Vorbild aufopfernder Selbsthingabe, sich für sein Volkstum verzehrt hat. Jakob Bleyer, der geliebte und verehrte Schwabenhäuptling, ist mitten aus heldenhaftem Wirken heraus vor wenigen Wochen von uns gegangen. In ihm wollen wir alle die unbekanntem Volksgenossen ehren, die Jahr für Jahr in aller Welt in treuer Anhänglichkeit an ihr deutsches Muttererbe sich einfechten für den Bestand und die Geltung deutschen Volkstums und deutscher Kultur.

Ihr, meine lieben Freunde im Donaubanat, und ihr unbekanntem deutschen Volksgenossen überall draußen in der Welt sollt wissen, daß man um euch und eure Leistung weiß. Ihr sollt und dürft euch stets verbunden fühlen mit eurer allen deutschen Heimat.

Diese Volksverbundenheit aller Deutschen zu pflegen und sie zusammenzufassen zu einer großen Familie, zu einer Geistes- und Kulturgemeinschaft ist ja gerade auch die Aufgabe des Deutschen Auslandsinstitutes hier im Hause des Volkstums, aus dem ich heute zu euch spreche.

Zuversicht — Ruhe und Arbeit in — Deutschland

E.P. Das Reich hat es jetzt schwer, in der aufgeregten Welt seine Geltung zu bewahren und dabei entsprechende Fortschritte in seiner inneren Entwicklung zu machen. Es geht ja rund um Deutschland recht bunt zu. Frankreich hat eben seinen Spelktel gehabt; es war nicht mehr als ein Spelktel, denn an den Grundfesten des Kriegsverdieners Frankreich ist ja nicht zu rühren, besonders wenn man weiß, daß jährlich 11 Milliarden allein an Beamtengehältern ausgegeben werden. Dieser Spelktel war aber notwendig, weil auf dem durch überreiche Kriegsgewinne gedängten Boden eine übermühtige Gesellschaft ausgeschossen war. Es sind dabei wohl Tote und Verwundete auf der Arena der nervengeshüttelten Zuschauer geblieben und zwar mehr Tote und Verwundete, als der so viel bedeutendere Umschwung in Deutschland mit sich brachte. Eine kleine Episode beim Aufstand in Paris ist bemerkenswert und bezeichnend: Ein größerer Trupp von Demonstranten wurde von einem tiefen Neger angeführt. Er ging in einer goldstrotzenden Portiersuniform der weißen und gemischtfarbigen Masse voran . . .

Deutschland zeigte dagegen eine beispiellos würdige Haltung in den Zeiten, als es eine Aenderung seiner Lebensgrundlagen vornahm. Es gehörte grundlegende und weitaussehende Vorarbeit dazu, den 10 Millionen Sozialdemokraten und 5 Millionen Kommunisten überzeugend entgegenzutreten und dem Reich eine wirkliche innere Festigkeit zu geben. Ein begnadeter Führer hat die ungeheure Aufgabe gelöst, das ganze Volk umzubauen, auch seine Feinde, ohne Blut zu vergießen. Die deutschen Sozialdemokraten hatten ja lange Zeit ganz wichtige Staatsposten in der Hand. Die Marxisten konnten im ausgehungerten Deutschland eine ganze Menge von Argumenten vorbringen, die aufspießten. Sie verfügten über kriegserprobte Männer, die jederzeit zum Weiterkämpfen für die Scheinideen des Marxismus aufgepuscht werden konnten. Sie erhielten von ausländischen Freunden erhebliche finanzielle und ideelle Unterstützung. Und die Reichskanzler vor Hitler waren eifrig hochstehende Personen, die zum Teil mit Hilfe der katholischen Kirche auch eine Scheinbefriedigung über Deutschland breiten wollten und den fortdauernden Niedergang wie ein Gesicht vom Himmel gottgegeben und katholisch gläubig hin-

genommen haben. Außerdem war eine ungeheure Menge von Gegnern, Liberale, Juden usw. weit über ihre Anzahl hinaus wirkend jederzeit bereit, dem Werk des nationalen Aufstiegs in Deutschland entgegenzutreten. Und trotzdem hat Hitler nicht die Ruhe verloren, trotzdem ist er zielstrebiger und an seine Mission glaubend fortgeschritten. Vor allem muß man an ihm die ungeheure Verantwortung bewundern, die er bewußt auf sich nahm und die ihm Kraft gab, selbst Freunde auf dem halben Wege stehen zu lassen, weil sie die Nerven verloren und ihn ins Ungeheure vorwärtsreißen wollten. So hat er Schritt für Schritt die gewaltige Tat vollbracht, seinem Volk den inneren Frieden zu geben, ohne dabei mit Kanonen, Maschinengewehren und anderem Kriegszeug auf seine Feinde zu schießen. Damit schonte er nicht nur das Leben vieler Unschuldiger, er bewachte auch die eigene Mittäuferschaft vor schweren Verlusten.

So wird Hitler zum Vorbild auch für andere Führer in der Welt, die manchmal aus kleinen Episoden blutige Skandale aufstammten lassen und aus größeren Episoden noch mehr Verwirrung schaffen. Hitler hat es erreicht, daß ihm Millionen von Katholiken herzlich anhängen. Freilich half ihm ein getreuer Hagen, sie zu gewinnen, nämlich sein jetziger Vizekanzler Franz von Papen. Papen ist ein Kopf, der in der Geschichte Deutschlands eine ganz große Rolle spielt. Sein Werk gilt nicht so sehr für die Tagesgeschichte als vielmehr für die große Linie der gegenwärtigen und nächstzukünftigen deutschen Geschichte, in der er dem Führer ein treuer Freund und Berater ist und sein wird. Papen ist ein Mann, der ehrlich einen Fehler zugeben kann, ohne damit kleiner zu werden, im Gegenteil, er wächst dadurch zu ungeheurer Größe auf, daß er sich „gleichgeschaltet“ hat. Die katholische Kirche hat Hitler zunächst Widerstand geleistet, aber jetzt sind die meisten ihrer Exponenten schon bereit, Gott zu geben, was Gottes ist und dem Volke zu geben, was des Volkes ist. Der neue Bischof von Berlin hat in seiner Einführungsrede ausgesprochen, daß die deutschen Katholiken die Leiden und Freuden des ganzen Volkes nicht nur mitempfinden, sondern tätig miterleben. Solche

Fortsetzung Seite 2

In dieser herzlichen Verbundenheit grüßt euch heute aus der schwäbischen Landeshauptstadt das ganze Schwabenvolk, ja ganz Deutschland. Jeder einzelne Städter in Stuttgart, in Ulm, in Heilbronn und Ehlingen und in all den vertrauten schwäbischen Städtchen jeder einzelne Bauer in den verschneiten Alb- und Schwarzwaldhöfen, alle sind heute im Geiste bei euch und drücken euch in treuem Gedenken die Hände. Alle schwäbische Weisen schlingen heute ein enges Band um alle schwäbischen Herzen. Und mit den heimlichen Klängen tragen euch Donauschwaben die Wellen des Süddeutschen Rundfunks alle unsere guten Wünsche und herzliche Grüße zu.“

Die tschechische Regierung zurückgetreten

Die tschechoslowakische Regierung hat ihren Rücktritt erklärt. Wie verlautet, ist der bisherige Ministerpräsident Malipetr mit der Bildung der neuen Regierung betraut worden. Das neue Kabinett wird außer zwei Ministern alle bisherigen wieder enthalten. Weiter verlautet, daß ein Ressortwechsel vorgenommen wird.

Die Regierungskrise wurde vor allem durch die ablehnende Haltung der Nationaldemokraten zu den Finanzplänen der Regierung hervorgerufen.

Ueberzeugungskraft liegt in dem genialen Führer, daß er seine Gegner ohne Wassergewalt zu sich herüberzwingt!

Diese Ruhe und Arbeit in Deutschland heben sich gegenwärtig auf düsterem Hintergrund ab und richtig verstehen die Ziele des um das Volkstum ringenden Reiches diejenigen, die um die nationale Existenz kämpfen und kämpfen. So sind die Auslandsdeutschen einhellig mit dem jetzigen beispielgebenden Regime in Deutschland einverstanden. Aber nicht nur wir Auslandsdeutschen; denn daß wir uns

darüber so frei äußern können ist ein Zeichen dafür, daß wir in einem Volke leben, das ein tiefes Verständnis für nationale Erneuerung hat, und nicht nur das, sondern auch aus dem eigenen Erleben geschöpfte Sympathien. Ganz ähnliches hat ja Serbien in der Geschichte der letzten Jahrzehnte aus der tiefen Erniedrigung emporgehoben. So geht es allen jenen, die den richtigen und nicht nur einen Lippen glauben hegen, die nicht im letzten von Eitelkeit und wirtschaftlichem Geltungsdrang gelei- tet sind, schließlich in der Welt immer am besten.

Aus Stadt und Land

Celje

Jahresversammlung

der Ortsgruppe Celje des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes

Die Leitung der Ortsgruppe Celje des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes läßt hiermit die Mitglieder der Ortsgruppe zur diesjährigen Hauptversammlung am Donnerstag den 1. März um 20 Uhr im Saale des Hotels „Post“ (Rebeu- schegg) ein.

Tagesordnung:

- 1.) Verlesung der letzten Verhandlungsschrift
- 2.) Jahresbericht
- 3.) Kassabericht und Bericht der Rechnungsprüfer
- 4.) Neuwahl des gesamten Vorstandes
- 5.) Allfälliges

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß keine besonderen Einladungen zur Jahresversammlung an Einzelmitglieder ergehen. Wenn nach § 58 der Satzungen die Versammlung nicht beschlußfähig ist, so findet eine halbe Stunde später d. h. um 20,30 Uhr ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder eine neue Versammlung statt, die vollgültige Beschlüsse fassen kann.

Amthliche Nachrichten. Vom Städtischen Magistrat wird uns mitgeteilt: Im städtischen Hause auf dem Brazov trg Nr. 6, I. Stock, ist eine aus 6 Zimmern bestehende Wohnung mit allem Zugehör ab 1. März 1934 zu vermieten. Reflektanten mögen sich in den Amtsstunden im Zimmer 10 des Magistrats melden. Die Wohnung kann jeden Tag in der Zeit zwischen 15 und 17 Uhr besichtigt werden.

Die Celjer Stadtgemeinde benötigt im Laufe des Jahres 1934 für den Spritzwagen, den Schotterbrecher und die Straßenwalze wie für verschiedene Bauzwecke ungefähr

- 1.) 1000 kg Rasfa
- 2.) 3000 l Autobenzin

- 3.) 100 kg „A“, 100 kg „BR“- und 50 kg „C“-Autoböl
- 4.) 15.000 Erdvojer Portlandement in Papiersäcken.

Interessenten, die bereit wären, das oben angeführte Material je nach Bedarf nach und nach im Laufe des Jahres 1934 zu liefern, werden gebeten, bis zum 24. Februar dieses Jahres ihre Angebote im verschlossenen Briefumschlag bei der Städtischen Eingabestelle einzureichen. Die Angebote müßten nach dem Taxengesetz gestempelt sein.

Um die Evidenz über die Arbeitslosigkeit auf dem Lausenden zu halten, muß sich künftig jede arbeitslose Person mit der Legitimation für Arbeitslose versehen. Für Arbeitslose, die in Celje wohnen, wird die Stadtgemeinde ab 20. d. M. im Zimmer 2 des Magistrats die Legitimation ausgeben.

Wegen großen Andranges der Parteien war es der Steuerbehörde in den letzten Tagen des Monats Januar nicht möglich, alle diejenigen abzufertigen, die nach dem Taxengesetz die Abgabe für Fahrräder und Fialergeräthe entrichten wollten. Die Bürgerchaft wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Einzahlung der Steuer für die oben angeführten Fahrzeuge noch bis 28. d. M. möglich ist. Darüber hinaus wird der Termin nicht verlängert. Wer bis Ende Februar die Taxe nicht entrichtet, hat eine entsprechende Strafe zu gewärtigen.

Subic, e. h.

Autobusverkehr. Das Städtische Autobusunternehmen teilt uns mit: Der Autobusverkehr auf den Strecken Celje-Rozje, Podstreda, Celje-Bransko und Celje-Mozirje ist wegen geringer Benützung durch das Publikum und auf der Linie über Rozje wegen der veresteten und verschneiten Straße vorläufig eingestellt worden. Mit Beginn des Frühjahrs wird auch auf diesen Strecken wieder der regelmäßige Verkehr aufgenommen. Die Wiederaufnahme des Verkehrs wird rechtzeitig bekanntgegeben. Auf allen anderen Strecken fahren die Autobusse nach der bisherigen Fahrordnung.

Um den Banalvoranschlag

Am Mittwoch den 14. d. M. setzte der Banalrat die Debatte über den Banalvoranschlag fort. Es wurde die Wiedereinführung der Verbrauchssteuer beschlossen und zwar auf Verm 2 Din je lq, auf elektrischen Strom 1,5—15 Para je Kilowatt, auf Wein 1 Din je Liter und auf Weinmost 75 Para je Liter. — Weiter hat der Banalrat über die Verordnung für die Gemeinbeange- stellten verhandelt und sie in den Hauptzügen angenommen.

Zur goldenen Hochzeit, die Herr Hans Riegersperger mit seiner Gattin Marie am 11. Februar d. J. feierte, möchten wir nachtragen, daß Herr Riegersperger 80 Jahre zählt und seine Ehegattin 76. Die Hochzeitsjubilare sind die Eltern unseres allseits beliebten Geschäftsleiters Herrn Hans Riegersperger jun. der Firma D. Katsch. Wir gratulieren dem Jubelpaare, das in unserer Stadt seit Jahrzehnten lebt und unserem Deutschtum zur Ehre gereicht.

Emanuel Hoppe 60 Jahre. Am Dienstag den 13. Februar feierte einer aus unserer Mitte, Herr Dipl.-Dentist Emanuel Hoppe seinen 60. Geburts- tag. Herr Hoppe ist seit dem Jahre 1900 in unserer Stadt beruflich tätig und in dieser Zeit mit ihr vollständig verwichen. Als er hierherkam, hatte er bereits eine reiche berufliche Tätigkeit in verschiedenen größeren Städten Europas hinter sich. Seine Studien und Fachprüfungen absolvierte der Jubilar an den staatlichen Lehrinstituten in Berlin und Breslau. Geboren ist Herr Hoppe in Hirsch- berg im Riesengebirge (Preußisch-Schlesien). — wir wünschen dem Jubilar beim Uebersteigen des 6. Lebensjahrzehnts alles Beste.

Spende. Herr Emanuel Hoppe spendete für die Armen unserer Stadt den Betrag von 100 Dinar und in die Kasse des Stiklubs Celje 50 Din. Herzlichen Dank!

Aus dem Gymnasialdienst. Prof. Ernestine Nemanjic ist vom hiesigen staatlichen Realgymna- sium an das staatliche Realgymnasium in Maribor versetzt worden.

Die Stadt Celje im Banalvoranschlag. Im kürzlich verabschiedeten Voranschlag der Dra- bankchaft für das Jahr 1934/35 sind an Ausgaben für die Stadt Celje folgende Posten u. a. vorgesehen: Das Allgemeine Kranenhaus wird mit 2.314.000 Din unterstützt, der Mufenalverein erhält 15.000 Din und für die Unterstüzung der Arbeitslosen sind im Stadtbereich Celje 30.000 Din vorgesehen, für den Bezirk Celje hingegen 125.000.

Vortrag über „Geld und Kredit.“ Der Verein der Abholventen der staatlichen Handels- schulen veranstaltet heute Donnerstag den 16. d. M. um 8 Uhr abends einen Vortrag über „Geld und Kredit“ und zwar wird derselbe wie bisher im im Vortragsaale der staatlichen zweiklassigen Handels-

Leset und verbreitet die Deutsche Zeitung!

„Fasching - Lieder - Tafel“

Ist auch die Berufsgenossenschaft der Gist- spritzer von Celje und Umgebung als Herausgeberin der Faschingszeitung 1934 scheinbar eine Neuer- scheinung in unserem so regalen und schöpferischen Städtchen, so fußt die Erfahrung ihres homo kriti- kus inornatus doch immerhin auf alter Tradition. Sonst hätte sie diese gehaltvolle, reichbebilderte Parrenzzeitung nicht mit so sichtbarer Liebe, Können und kluger Kenntnis der heimischen Psychologie brauen getonnt! Mit seinem Fingerzichengefühl hat dieser wichtige Unbekannte die Stimmung seiner heu- rigen Leserschaft vorausgesehen und dem deutschen Fasching an unserer Liedertafel würdiges Profil gegeben und seine „Kraft durch Freude“ aus über- vollem Gistbrenner verpfligt. Abnen wir den meub- lenhaftesten Medallieur dieser Extrausgabe nur, so kennen wir dafür umso besser den meisterhaften Regisseur der Liedertafel, unseren hochverehrten Al- meister, Herrn Dr. Fritz Zangger, dessen stillen, schöpferischem Humor der Zusammenklang des lieb- großen Abends aus wahrlich erquicktem Herzen zu danken ist. Seine geübte Hand griff sicher und ziel- bewusst eine kurze, aber umso wirkungsvollere Vor- tragsfolge aus dem Zaubersäcklein deutschen Lieb- humors heraus und erntete — richtige Faschings- laune! Und das wollte er mit seinen Hüftregisseu- ren und Künstlern ja auch erreichen.

Als verantwortungsbewusster Berichterstatter

schlich ich mich ganz geheim in die Reihen der Leidtragenden“ und „ladenden Dritten“, um die Wirkungen der Gist- und Ton-Injektionen auf die lieben, guten Zuhörer zu erforschen. Die Tonfolgen des tapferen Vereinsorchesters unter der zügigen Leitung seines Rommandanten, Herrn Baumeister Kalkschinnig, gaben gleich zu Beginn wirkungs- volle Salven aus die kritischen Nicht- und Mitglie- der ab, und — jagten schon bei dem ersten schmil- ligen Angriff alle faulen Alltagsgedanken zum Teufel! Und zwar so kräftig, daß begeisterungs- fähige Nachbarn, trotz im Alltag scheinbar unüber- windbaren Mißvernehmens, sich herzhast die Hände reichten und eine riesige Tafel bildeten, die der wei- teren Stimmung jedes Hindernis raubte. In Celje! Meine Erkundigungen ergaben gleich zu Beginn ein einstimmliges Refullat: „Heil bleima da!“

So glied der zweite Angriff schon einer glatten Eroberung aller Herzen! Die weigmodulierten Wohl- laute von Frau Dora Wagner, begleitet vom nimmermüden Rhythmuspendler Dr. Fritz Zangger, eroberte alle Faschingsgläsern nur so im Sturm und ein endloser Applaus erzwang sich gutgewählte Draufgaben. Wie reich wir doch eigentlich sind! Die feinpointierten Chöre unseres Gesangsvereins unter dem Künstlerregisseur und Programmmeister waren lokalpatriotisch angehaucht, „Lactimae Christi“ und „Ein Fräulein stand vor der Himmelstür“ zwangen die letzten Zweifler zum Ueberlaufen.

Daß man nicht wußte, was noch alles kam,

löste freudige Spannung aus und so plagte das neugegründete Schrammelquartett, dessen Gründung dem zündenden und ausdauernden Zu- reden des Herrn Direktors Ostar Wagner zu verdanken ist, mitten in eine ausgelassene Faschings- stimmung hinein. Das hatten sich die tapferen, neu- eingelleiteten Schrammler sicher nicht gedacht, daß der vollgestopfte Saal sie mit solchem Jubel empfan- gen würde! Und dann gar der „lange Tisch“ — der wankte in seiner beängstigenden Ausdehnung, fast wie das Seeungeheuer von Loch-Neß, mit wack- jublierend hin und her, Arm in Arm! Und welche Schrammel-Verstärkung! Sie spielten schon auf Wunsch! Denn das Seeungeheuer brüllte, einmal gedeut, gleich nach der „Dorfmußl“ und stiehe da — wahr- scheinlich aus Angst vor dem langen Molooh!! — sie mußierten Dorf und Feind Sorge war aus Banl-, Auto-, Kohle- und nach anderen Fasch- herzen verjagt!

Nicht genug an dem! Lauchten da plötzlich noch drei verdammt feine Cillier-Suam in Leder- hosen und Fasanenhäutn auf, jodelten uns quitsch- vernünftig an und den armen, vielgeplagten Begleiter Dr. Zangger in Grund und Boden! Also da hab ich manches Mädchen begeistert sagen gehört: „Saubere Jans!“ Es war ein rechtes Gist um sie — nämlich die Suam!

Aber was da in der Eile noch alles kam? Plötzlich sprengten Kolporteuere in Halb- und Viertel- plindern das Programm in zwei Teile, um die

schule stattfinden. Es spricht Herr Dr. Mikelač. Da das Vortragsthema sehr aktuell und lehrreich ist, dürfte es großes Interesse finden.

Der „Rote Kreuz“-Verein hält seine ordentliche Jahresversammlung heute um 20 Uhr im Sitzungssaal des Städtischen Gemeinderats ab.

Die Jahrgangszeitung des Cesler Männergesangsvereins ist noch vorrätig und kann im Sportgeschäft Krell oder im Schirmgeschäft Fornara zum Preise von 10 Din gekauft werden.

Tanzunterhaltung der Freiwilligen Feuerwehr. Wir weisen nochmals auf die am 17. d. M. in allen Räumen des „Narodni dom“ stattfindende traditionelle Tanzunterhaltung der Cesler Freiwilligen Feuerwehr und Rettungsabteilung hin, zu der alle Bürger herzlich eingeladen und willkommen sind. Dieser Abend ist eine Gelegenheit, mit den Männern, die ihre Kraft zum Schutz unseres Eigentums einbringen, in ungezwungener Fröhlichkeit einige Stunden beisammen zu sein.

Maribor

Zweiteilung unseres Steueramtes.

Aus Maribor wird uns berichtet: Ab 15. d. M. wird es bei uns zwei Steuerämter geben und zwar werden sie folgende Bezeichnung führen: „Steuerverwaltung für Maribor-Stadt“ und „Steuerverwaltung für Maribor-Umgebung“. Beide Steuerämter werden wie bisher im Gebäude der Bezirkshauptmannschaft in der Ciril-Metodova ulica 1 amtieren und zwar das für die Stadt vom Haupteingang rechts und jenes für die Umgebung links im Erdgeschloß des Gebäudes.

Trauung.

Aus Maribor wird uns berichtet: In der evangelischen Christusstraße schlossen Sonntag Vormittag Ing. Walter Abt, der Sohn des bekannten hiesigen Geflügelexperteurs Abt und Frä. Vera Korit, die Nichte des Cafetiers Alessič den Bund fürs Leben. Als Trauzeugen fungierten für die Braut Herr Alexander Alessič, für den Bräutigam der Humaner Industrielle Nikolaus Pfeffer. Wir treten gerne in die Reihe der vielen Gratulanten und wünschen den jungen Paare viel Glück auf seinem neuen Lebenswege.

Enorme Geldstrafen werden jetzt, wie wir aus Maribor erfahren, für Schmuggel verhängt. Wer irgendwie über unbewegliches oder leicht greifbares Eigentum verfügt und beim Schmuggeln erwischt wird, ist ruiniert. Vor kurzem wurden die Brüder Franz und Johann Drešnik aus Begana an der Grenze geschnappt, als sie im Begriffe waren 20 kg Sacharin über die Grenze zu schaffen. Franz, der schlächte, erhielt einen Fußschuß und liegt zur Zeit im Kranenhaus. Den Gebrüchern Drešnik wurde nun die enorme Geldstrafe von 500.000 Din zubilligt, die im Nichteinbringungsfall in ein Jahr Arrest verwandelt wird.

Aus dem Gerichtssaal.

Aus Maribor wird uns berichtet: Im Oktober 1930 offerierte der Gastwirt Anton Beranič einem Obsthändler in Stale einen Waggon Tafeläpfel zum Preise von 32.000 Dinar. Das Geld wurde angewiesen und

der Waggon geliefert. Allein der Inhalt entpuppte sich als minderwertigeres Obst und repräsentierte nur einen Wert von 15.000 Dinar. Beranič hatte aber trotzdem den ganzen Betrag bezogen. Dieser Lage erkannten ihn die Richter für schuldig und er wurde wegen Betruges zu 8 Monaten strengen Arrestes bei gleichzeitiger Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren verurteilt.

Das Anwesen des eigenen Vaters angezündet. Aus Maribor wird uns berichtet: Vor kurzer Zeit ist das Wirtschaftsgebäude des Besitzers Johann Jorec in Flammen aufgegangen. Da nachweislich Brandlegung vorlag, nahmen die Recherchen der Gendarmrie bald eine bestimmte Richtung und kurz darauf konnte der Sohn des Abbrändlers, der 29-jährige Johann Jorec unter dem dringenden Verdacht der Brandstiftung verhaftet werden. Er gestand das Verbrechen und gab an, daß er die Tat in einem Anfall von Sinnesverwirrung begangen habe.

Ein Massensterben setzte Samstag, wie aus Maribor geschrieben wird, unter den Tauben ein, die das Sparrastengebäude sich als „Wohnsitz“ erwählt hatten. Bekanntlich nisten bei uns Hunderte und Aberhunderte von Tauben nicht nur in den „Schlupfwinkeln“ der Eisenkonstruktion unserer Reichsbrücke, sondern auch im Rathaus, im Postamt, am Domturm, im Bischofspalais und im oben erwähnten Sparrastengebäude. Am Samstag trug suchten sie in den Winterlagern immer von der Sonne beschienene Fassaden auf um sich zu wärmen. Nun wollte es ein böser Zufall, das einige Räume des Sparrastengebäudes zur Desinfektion bestimmt wurden. Die Fenster- und Türzugen wurden luftdicht verklebt und die Räume verpaßt. Samstag wurde nun die Lüftung eines Teiles dieser Räume vorgenommen. Die liebe Sonne, die gerade damals die Fassade dort beschien, hatte eine große Anzahl von Tauben angelockt, die sich an den Gesimsen wärmten. Die durch die plötzlich sich öffnenden Fenster heraustretende Giftwolke kostete Momente später an die Hundert Tauben das Leben, die im Abflug sich aufbäumend tot auf die Straße stürzten. Arme Leute bemühten sich roch einen Sonntagsbraten zu sichern, so daß die vielen toten Tauben bald verschwinden waren. — Montag war dasselbe Schauspiel zu beobachten, nur das diesmal die lodenden Sonnenstrahlen und daher die sich wärmenden Taubenschwärme fehlten. Das Schicksal ereilte daher diesen Tag nur wenige unserer geliebten Freunde, die gerade kurze Rast auf den Vorspringen der Fassade hielten.

„Judusta samopomo“ in Maribor, Grajski trg 7/1, reg. Hilfskasse, macht die P. T. Lesern aufmerksam auf ihr heutiges Inserat.

Ptuj

Die Festrede Dr. Friz Janggers gelegentlich der großartigen Wagnerfeiern in Celje, Ptuj und Maribor ist nunmehr in Broschürenform erschienen. Sie kann zum Preise von 10 Din

Verloren



ist dieser Zahn, wenn er nicht sofort gefüllt wird. Ein Speiserest hat sich zwischen den Zähnen gesetzt; es bildet sich Milchsäure, die den Zahnschmelz zerstört. Ein kleines Loch im Zahn ist die Folge. Tägliche Pflege mit der stark reinigenden Chlorodont-Zahnpaste schützt die Zähne vor frühzeitigem Zerfall, erhält sie gesund u. macht sie blendend weiß.

Tube Din. 2.-, grosse Tube Din. 13.-

von der Vereinsbuchdruckerei in Celje, Prešernova ul. 5 bezogen werden.

Heble Jahrgangsfestherze. In der Nacht vom 9. auf 10. d. M. wurde der Kasten am „Lutherhaus“, an dem die evangelische Gemeinde die Mittelungen über Gottesdienst usw. anschlägt, erbrochen und an Stelle der Gottesdienstankündigung ein Plakat angebracht, auf dem eine Vereinigung ihren Mastenball ankündigt und behauptet, daß sie genau registrierten wolle, wer an dieser Veranstaltung teilnehmen werde. Die Bevölkerung hat für diese Art der Einladung kein Verständnis!

Slovensta Bisjrica

Das „Rotkreuz“-Tonkino bringt am nächsten Sonntag um 15 und 20 Uhr die Tonfilmoperette „Der Storch streikt!“ mit Siegfried Arno, Friz Schütz, Hans Juntermann, Ursula Grabler, Albert Baujig und Max Ehrlich in den Hauptrollen zur Vorführung. Eine moderne Komödie, voll Humor, Musik, Romik und Abenteuer, die alle Sorgen vergessen und vom Herzen lachen läßt. Ferner „Der Ritt in den Tod“, der Kampf auf Leben und Tod eines tapferen jungen Cowboys im Wilden Westen um sein gutes Recht, mit dem bekannten Tom Keene in der Hauptrolle. Der unerschrockene und rechtschaffene Cowboy Dick Deel, selbst im Verdacht stehend, ein gräßliches Verbrechen auf. Herrliche Reiterkunststücke mit dem klugen Pferd Flash. Vorher Paramount-Tonwochen-schau.

Einziehung alter Banknoten. Mit dem 25. Mai 1934 läuft die Frist zur Einziehung der Notizen zu 1000 Dinar (4000 Kronen) und zu 100 Dinar (400 Kronen), die aus dem Verkehr gezogen wurden, ab. Diese Notizen tragen die Unterschrift des

„Die lange Tafel“

Gedanken nach der Jahrgangsliebestafel beim „Möhren“ Sie war nicht von langer Hand vorbereitet gewesen die lange Tafel, bestimmt nicht. Aus dem gemütvollen Wunsch von 60 Herzen entstand die Raumgeborene und war plötzlich dominierend vorhanden.

Sie kam aus dem Zusammengehörigkeitsgefühl der letzten Monate spontan zur Geltung und offenbarte sich in einer leichtbeschwingten Reihe froher und großzügiger Menschenherzen. Und durch die Glieder dieser Reihen suchte erstmalig und neu ein kräftiger Strom von Brüdertreue!

„Komm her zu uns, wenn du fröhlich sein willst und reise dich ein, wir wollen uns einmal alle ganz frei in die Augen sehen. Wir kennen uns doch und kennen uns nicht — doch du bist ein Mensch wie der und ich. Die Tafel ist lang — setz dich irgenwohin und frage nicht erst — wo gelang ich dahin! Dort wo ein Platz für dich grad frei ist, dort setz dich hin und laß mich!“

Und es war sieghaft! Denn bei dem langen Tisch waren alle dankbar und verstanden das Symbol! So wirkte sie wie ein Magnet! Alle aber, die diese Kraft mitempfinden, sollen ihr vertrauen und mitkommen an unsere lange Tafel!

hemmelwarmer Jahrgangszeitung schmerzlos an den Mann zu bringen. Freilich hat manch einer seine zehn Dinar zurückhaben wollen, als er sich in seiner ganzen Gebrechlichkeit darin wiedererkannte — aber diese Zeitungsschreiber hatten lange Haren und rochen Runte — weg waren sie!

So hat der Regisseur geschickt die Pause gefüllt und plötzlich war's wie im Café Nektar: Alles las Zeitung und fast ließ man sich durch die Fortsetzung des Programms gar nicht stören. Aber das Anallambonon „Lustige Bier“, das vielgereifte und berühmte Quartett Böschnigg, Blechinger, Kitzlich, Juhart zündete sofort kräftig. Die sind unerschöpflich — immer wieder neu und unwiderstehlich!

Nun aber wartete alles gespannt auf das angelegte Tierquartett. Als Nummernlegte erschien, nachdem das Schwein fast ausgerissen wäre, die Gelangmenagerie mit ihrem Dompteur. Dieser wies allerdings eine Kopfform auf, die uns leicht an unsere tierische Abstammung erinnert. Niemals werde ich verzeihen, wer diesen Affen aufhätte! Um ihn züngelte totet ein Acker und schien sich besonders gut mit ihm zu verstehen. Der Acker hieß Fornara. Ein magerer oder uns besserer Hahn war meisterhaft durch unseren lieben Redakteur Dr. Peischauer dargestellt. Er trahnte etwas heiser, schwarze dafür aber — leicht erklärlich — besonders trefflich mit der Feder! Ein eleganter Windhund bellte wie

ein gewisser Reinhold Blechinger im schönsten Smoking von Celje, und das Schwein . . . nein! Das geht doch nicht! Ich muß aber, weil man nicht glauben wollte, daß es nicht das „berühmte“ Quartett war, sondern andere Vierstimmenimitatoren von Celje, so muß ich's verraten: das Schwein also war — von Herrn Ing. Anger-Allmann! Alle vier Wundertiere bestien, miauten, gaderien und grunzten um die Wette und erwiesen sich als sehr schöne Erfolge der Tierdressur unseres Meisterarrangeurs Dr. Friz Jangger. Es war der Höhepunkt des Abends, wenn auch die Spannung auf die angeländigte „Wiberei“ große Anforderungen an die Geduld des Publikums gestellt hatte.

Das war: „Jahrgang“, dann: „Wieder“ und zuletzt noch einmal: „Tafel!“ Sie wurde ein bisschen scheel angesehen — zuerst. Sie mag wie das Seeungeheuer unbemüht gewirkt haben. Wie ein Fabelwesen bei uns! Ich fragte mich durch und hörte: außer dem auf das Programm folgenden Tanz hat auch sie dem prachtvollen Abend Wärme gegeben! Alle die dort saßen schwaren: „Gleichgeimte — am langen Tisch — auf Wiedersehen!“

Und weil ich auch dort sitzen durfte, sag' ich ehrlich, daß ich mich nur mehr dort hinsetze! Auch dann, wenn sie noch länger geworden sein sollte. Und nicht nur im Jahrgang! Nein, auch sonst!

Emo

damaligen Finanzministers Dr. M. Rincić ohne Angabe des Datums. Die Noten werden von der Nationalbank in Beograd und bei allen ihren Zweiganstalten im Lande bis zum 25. Mai gegen Banknoten zum vollen Nennwert eingelöst und verlieren nach diesem Tage jeden Wert.

Es ist wirtschaftlich zu inserieren!
Inseriere
in der Deutschen Zeitung

Sport

Tag des Mutes und der Kraft Zum Skispringen in Risce

Bei schönstem Wetter fand am vergangenen Sonntag unsere Skisaison mit dem großen Springen auf der Dr. Julius Rugg-Schanze ihren Abschluß. Jeder, der Zeuge dieser Veranstaltung war, muß bekennen, daß sie in Organisation und sportlicher Leistung für unsere Verhältnisse außergewöhnlich gut gelungen war. Die rund 2000 Zuschauer, die sich eingefunden hatten, kamen voll auf ihre Kosten. Will man das Springen mit einem Wort umschreiben, so kann man es, ohne fehzugehen, als ein Muster-springen im Kleinen bezeichnen. Die Schanze war in vorzüglicher Verfassung, wie man immer wieder von denen hörte, die es wirklich beurteilen können, nämlich von den Springern selbst. Sie, die Helden des Tages, gaben ihr Bestes an Mut und Kraft und das zahlreichste Publikum begleitete bemerkenswert objektiv die Leistungen mit seinem Beifall. Zahlreiche Berufs- und Amateurch Fotografen, sogar Amateurfilmleute waren in Tätigkeit, um die schönsten Momente aus den Springen festzuhalten. Wie es nicht anders zu erwarten gewesen war, hatten Hunderte von Märgern die Gelegenheit benutzt, um neben dem Springen auch wieder unsere herrliche Winterlandschaft zu genießen, die sich von Risce aus in einzigartiger Schönheit dem Auge darbietet. So wurde dieses Skispringen ein gesellschaftliches Ereignis, bei dem auch unsere städtischen Behörden vertreten waren, in erster Linie durch Bürgermeister Dr. Gorican und Magistratsdirektor Subic.

Da bekanntlich das Springen für die Unterverbandsmeisterschaft in Maribor wegen schlechter Schneeverhältnisse abgefragt werden mußte, hatte der Skiklub Celje zahlreiche auswärtige Springer einladen können. So waren von den 16 Springern 7 Auswärtige. Drei kamen aus Lubljana, je einer aus Maribor und Pluj und zwei aus Graz. Die Grazer starteten außer Konkurrenz. Die einheimischen Konkurrenten wurden zu je drei Mann von den Klubs: S.P.D. Celje, S.R. Olimp Celje und Skiklub Celje gestellt.

Als Sieger ging aus dem Springen der vorjährige Meister von Celje Franz Cop (Mirija, Lubljana) mit 72,5 Punkten hervor. Sein weitester Sprung betrug 28 m. Den zweiten Preis konnte mit Sprüngen von 25 und 27 m sein Klubkamerad Pribozel nach Hause nehmen. Die Ueberlegenheit der Lubljanaer bewies schließlich auch noch der sympathische Milan Subic, ebenfalls Mirijer, der mit Sprüngen von 26 und 24 m den dritten Preis einsteckte. Aber auch unsere heimischen Springer hielten sich gut, man kann einen deutlich sichtbaren Fortschritt in ihren Leistungen feststellen. Wären sie im Stehen etwas sicherer, so hätten der zweite und der dritte Preis nicht unbedingt wieder nach Lubljana wandern müssen! Klubmeister des Skiklubs Celje wurde vor Erwin Grasschner diesmal Fritz Skoberne, der durch seine gute Haltung auffiel. Er stand drei Sprünge von 24, 27 und 20 m. Er belegte den sechsten Platz in der Gesamtwertung (49,9 Punkte). Vor ihm steht Franz Petrin, S.R. Olimp Celje.

Den Abschluß der Veranstaltung bildeten zwei Doppelsprünge, die ausgesprochen sensationell wirkten. Es war ein unerhörtes Bild, zwei gestraffte Menschenkörper nebeneinander in wunderbarem Bogen durch die Luft fliegen zu sehen! Zuerst sprangen die beiden Mirijer Subic und Pribozel 23 und 21 und anschließend die beiden Grazer Ing. Erlinger und Trofenik 26 und 27 m. Da die Grazer Gäste außer Konkurrenz starteten, so wurden ihre Leistungen im Gesamtergebnis nicht gewertet. Sie vollführten die weitesten Sprünge des Tages und zwar: Ing. Erlinger 28,5 m gefunden und Trofenik 29 m gestürzt.

Nach dem Springen versammelte sich im Gasthofe Petričičel zahlreiches Publikum. Die Räume erwiesen sich sogar als zu klein. Kurz nach 17 Uhr wurden den Siegern wertvolle Andenken als Preise überreicht. Bis in die späten Abendstunden blieb der veranstaltende Klub noch mit seinen Gästen aus Lubljana und Graz gemütlich zusammen.

Wie wir hören, wird in diesem Frühjahr die Schanze noch weiter ausgebaut, sodass wir im nächsten Winter einige von den besten jugoslawischen

Springern, die am vergangenen Sonntag in Polen starteten, in Celje werden sehen können. Unser Skiklub aber kann auch mit der heutigen Veranstaltung recht zufrieden sein. Er hat damit bewiesen, daß er seinen Namen mit Recht trägt und ohne Zweifel als der führende Winterportverein in Celje anzusehen ist.

Skiklub Celje

Ausschreibung über den Damen-Slalomlauf

am Sonntag den 18. Februar 1934

Der Skiklub Celje veranstaltet am 18. Februar 1934 einen Slalomlauf für Damen.

Ort: Celjska toča. Start: Anschließend an den Herren-Slalomlauf, ungefähr 13 Uhr.

Startberechtigt sind alle Damen, die einem Winterportverein als Mitglieder angehören. Das Rennen beträgt 10.— Min. Die Auslosung der Startnummern findet um 11 Uhr Vormittag statt. Die Anmeldung kann bis zum 17. d. M. im Friseurgeschäft Edo Vidušič in Celje und bei der Celjska toča am 18. d. M. bis 11 Uhr geschehen.

Die Preise:

- I. Silberplakette in Marmor u. Ehrenurkunde
 - II. Silberplakette und Ehrenurkunde.
 - III. Ehrenurkunde und ein praktisches Geschenk.
- Die Preisverteilung findet am Sonntag um 6 Uhr abends im Klublokal zur „Grünen Wieze“ statt.

Anmerkung: Die Strecke wird zweimal durchfahren. Ergibt der erste Lauf nicht die vorgeschriebene Zeit, so ensfällt automatisch der zweite Start.

Die Abkündigung.

Wirtschaft und Verkehr

Saazer Hopfenbericht vom 9. Feber 1934. In der vergangenen Woche herrschte am Saazer Hopfenmarkt sehr lebhaft Nachfrage für in- und ausländische Zwecke, die infolge Zurückhaltung der Eigner bei weitem nicht befriedigt werden konnte. Sie führte zu Preisbesserungen für gute und mittlere Sorten bis zu K 150 und zu einer ungewöhnlichen Verengung des Preisrahmens. Hoprina war zwar auch gefragt, doch bewilligte der Handel den geforderten Preis von K 1600 nicht. Die tatsächlich gezahlten Preise bewegen sich heute bei fast befristeter Stimmung zwischen K 1450 und K 1550 je Zentner zu 50 kg ausschließlich 1% Umsatzsteuer. Ausständigware ist höher zu bewerten. In der Oeffentlichen Hopfenhändlerhalle in Saaz wurden bis heute insgesamt 21.548 Ballen, d. i. 53.53.799 Zentner zu 50 kg 1933er Saazer Hopfen beglaubigt.

Am die Pauschalbesteuerung der Gewerbetreibenden. Kürzlich wurde im Finanzanschau der Stupčatina der Beschluß gefaßt, daß die pauschale Erwerbsteuer nur für die kleinen Gewerbetreibenden in den Landgemeinden gelten solle. Daraus richte ein Mariborer Gewerbeverein an mehrere amtliche Stellen der Draubanschaft eine Eingabe, in der die Wünsche der Gewerbetreibenden hinsichtlich der Vinderung des Steuerdruckes zusammengefaßt erscheinen. In dieser Eingabe wird allen jenen, die sich für die Senkung der Belastungen eingesetzt haben, der wärmste Dank ausgesprochen, besonders aber den Abgeordneten, die im Finanzanschau dahin gewirkt haben, daß die Regierungsvorlage über die Erwerbsteuer einigermaßen abgeändert wurde. Die Forderung der Gewerbetreibenden geht nun dahin, daß die Pauschalierung der

Erwerbsteuer auch auf die Gewerbetreibenden in den Stadt- und Marktgemeinden ausgedehnt wird, da sich diese keineswegs in einer besseren Lage befinden. Es ist zu bedenken, daß die Ausgaben für die Lokal- und Wohnungsmieten in den Städten unverhältnismäßig höher sind als am flachen Lande. Dieser Umstand wird umso empfindlicher in Erscheinung treten, wenn der Mietzins als Grundlage für die Bemessung der Erwerbsteuer dienen wird. Eine weitere Forderung geht dahin, daß die Schlussumme der Steuerrückstände am 31. Dezember 1932 endgültig zu erfassen ist und daß die im Jahre 1933 geleisteten Steuerzahlungen zur Tilgung der Vorschreibung desselben Jahres dienen sollen. Sollte die eingezahlte Summe die Vorschreibung übersteigen, dann ist der Unterschied zur zeitweisen Deduktion der Rückstände zu verwenden. Es ist zu hoffen, daß die Bemühungen der zuständigen Faktoren die erstrebte Erleichterung des Steuerdruckes zur Folge haben werden.

Drucksachen

für Handel, Industrie u. Gewerbe.
Lieferung prompt

Vereinsbuchdruckerei „Celjska“

Brauner Dackel

Sonntag abends zugelaufen. Anzufragen in der Verwltg. d. Bl. 37842

Ljudska samopomoč

in Maribor, Grajski trg 7/I.

rog. Hilfskassa, teilt ihren P. T. Mitgliedern sowie allen Bewohnern des Draubanates mit, dass der

Bestand unserer Anstalt vollkommen gesichert ist

v. zw. auf Grund der seit 1. November 1933, das ist seit dem Inkrafttreten der neuen Statuten eingelaufenen Monatsbeiträge.

Alle Gerüchte, dass wir liquidieren werden, sind erlogen, und wir werden jeden Verbreiter solcher Gerüchte gerichtlich belangen.

Die Kasseleitung.



LEIPZIGER FRÜHJAHRSMESSE 1934

Beginn am 4. März

33 2/3 % Fahrpreismässigung auf den deutschen Reichsbahnstrecken!

Alle Auskünfte erteilt:

Ing. G. Tönnies, Ljubljana, Dvořakova ul. 3/II.

oder

Zvanični biro lajpciškog sajma, Beograd, Knez Mihajlova 33.